

02/12/2005 |

No 1

## Gourd, Emilie

\* 19.12.1879 Genf, † 4.12.1946 Genf, ref., von Genf. Tochter des Jean-Jacques (-> 2). Ledig. Nach dem Abschluss der Mädchenschule in Genf besuchte G. als Hörerin an der Univ. Genf Geschichts- und Philosophievorlesungen und begann zu unterrichten. 1909 begegnete sie Auguste de Morsier, dem ersten Präs. des Genfer Frauenstimmrechtsvereins, womit ihr feminist. Engagement begann. 1912 gründete sie die Zeitung *Le Mouvement féministe*, deren Chefredaktorin sie bis zu ihrem Tod war. G. verkörperte die Frauenrechtlerin schlechthin, indem sie ihre ganze Zeit und einen grossen Teil ihres Vermögens der Sache der Frau widmete, für die sie sich an unzähligen Konferenzen in der Schweiz und im Ausland, in ihren Artikeln und in den vielen Vereinen, denen sie vorstand, einsetzte: 1911-46 dem Genfer und 1914-28 dem Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht, 1914-46 der Nähstube der Union des femmes de Genève, die geschaffen wurde, um mittellosen Frauen Arbeit zu geben, 1920-46 der Genfer Sektion des Cartel romand d'hygiène sociale et morale und 1934-46 der Genfer Arbeitsgemeinschaft Frau und Demokratie. 1925 organisierte sie die erste kant. Genfer Ausstellung über Frauenarbeit, die Vorläuferin der Saffa von 1928. Ab den 1920er Jahren war G. zunehmend international tätig und wurde 1923 Sekr. des Weltbundes für Frauenstimmrecht, was viele, stets selbst finanzierte Reisen mit sich brachte. Obwohl G. stark vom Freiheits- und Gleichheitsideal der Franz. Revolution geprägt war, kritisierte sie deren Auswüchse und wies nachdrücklich darauf hin, dass eine polit. Aktion legal sein müsse.

### Literatur

- M. Chaponnière, *Devenir ou redevenir femme*, 1992
- M. Chaponnière, «Emilie G. (1879-1946)», in *Guide des femmes disparues*, hg. von A.-M. Käppeli, 1993, 68-77

**Autorin/Autor:** Martine Chaponnière / EM